Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 64. Sonnabend, den 16. März **1878.**

Das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren.

Die Verarbeitung von Edelmetallen nimmt in der Industrie einen hohen und wichtigen Platz ein. Ihrer Bedeutung für den Handel entsprechend, haben fast alle Staaten ihr ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt und eine besondere Gesetzgebung bezüglich ihrer in's Leben gerufen, welche sich hauptsächlich mit Bestimmung des Feingehaltes beschäftigt. In Deutschland ist dies bis jetzt nicht der Fall. Nur in wenigen Bundesstaaten sind Bestimmungen über den Feingehalt in Geltung, in anderen sind die vorhandenen Vorschriften außer Anwendung gekommen, und der größte Theil Deutschlands hat deren niemals besessen. Dies hat zu mancherlei Uebelständen geführt.

Unter den obwaltenden Verhältnissen sind häufige Täuschungen des kaufenden Publicums über den Feingehalt der Edelmetallwaaren an der Tagesordnung, und große Waarenmengen sind im Verkehr, welche einen geringeren, als den gebräuchlichen und selbst als den ausdrücklich angegebenen Feingehalt besitzen. Der Unreellität und selbst dem Betruge sind die Thore weit geöffnet. Der nachtheilige Einfluß, den diese Verhältnisse auf die gesammte Edelmetall-Industrie ausgeübt haben, ist viel bedeutender, als man auf den ersten Blick anzunehmen geneigt sein möchte. Grade aus gewerblichen Kreisen heraus wird betont, daß unter den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen der Feingehalt der Edelmetallwaaren sich immer mehr verringern müsse, daß dies thatsächlich auch der Fall sei, und daß deshalb der Absatz deutscher Waaren, besonders in das Ausland, allmählich zurückgehe, wenn man vorübergehende, nur durch die Billigkeit der Erzeugnisse hervorgerufene Auffrischungen des Geschäftes abrechnet.

Es ist deshalb eine einheitliche Regelung der einschlagenden Verhältnisse in industriellen Kreisen seit langer Zeit lebhaft gewünscht worden. Seit dem Jahre 1845 wurden wiederholte Versuche dazu gemacht, welche aber mißglückten. Erst im Jahre 1872 wurde das Einschreiten der Reichsgesetzgebung von 155 Firmen und angesehenen Vertretern des Silberwaarengeschäfts aus allen Theilen Deutschlands beim Bundesrathe in Anregung gebracht. Die in Folge dessen stattgehabten sehr sorgfältigen Ermittelungen, welche sich im Wesentlichen auf die praktischen Erfahrungen von Fabrikanten und Kaufleuten — namentlich auch im Betriebe der Kunstindustrie — stützen, haben zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren geführt, welcher vor Kurzem dem Reichstage zugegangen ist.

Der Entwurf beruht auf einer ihm eigenthümlichen Anschauung, durch welche er sich wesentlich von der Gesetzgebung anderer Staaten, namentlich auch Englands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns unterscheidet. In diesen Ländern herrscht der sogenannte Legirungszwang, nach welchem die Verarbeitung von Gold und Silber nur in wenigen bestimmten, meist hohen Feingehaltsstufen zugelassen wird. Dies Verfahren bedingt eine sehr bedeutende Einschränkung des Gewerbes, welche man für die deutschen Verhältnisse als unpassend erachtet hat. Mit den Fortschritten der Technik muß eine solche Beschränkung, namentlich auf dem Gebiete des Kunstgewerbes und des Ausfuhrhandels, immer empfindlicher werden.

Hiervon ausgehend, gewährt der Entwurf die volle Freiheit, Waaren von jedem Feingehalte herzustellen. Auch soll Niemand gezwungen sein, den Feingehalt auf der Waare anzugeben. Dagegen sollen gewisse Grade des Feingehaltes auf den Waaren durch eine gewisse, in ganz Deutschland gleiche Stempelung bezeichnet werden können und andere als die Gehaltsbezeichnungen überhaupt nicht zulässig sein. Hierdurch will der Entwurf zwei Ziele erreichen. Er hofft eine größere Sicherheit des Publicums vor Täuschungen, indem er die falsche Angabe des Feingehaltes mit einer Geldstrafe bis 1000 ℳ oder mit Gefängniß bedroht, und verspricht sich eine Unterstützung der Fabrikation in ihrem Streben nach Vereinfachung der bestehenden Legirungsverhältnisse. Nach beiden Richtungen will der Entwurf nicht durch Zwangsmittel wirken, sondern dadurch, „daß er Waaren, welche eine in technischer und wirthschaftlicher Rücksicht vortheilhafte Legirung enthalten, durch gewisse Begünstigungen auszeichnet." „Das Publikum soll darauf hingewiesen werden, vorzugsweise Waaren von einem bestimmten Feingehalte zu verlangen, und andererseits das Gewerbe angeregt werden, vorzugsweise auf die Anfertigung solcher Waaren sich zu verlegen."

In dieser Anschauung ist der Entwurf durch die Zustimmung der überwiegenden Mehrzahl der betheiligten gewerblichen Kreise unterstützt worden. Freilich fehlt es ihm auch nicht an Gegnern. Nur wenige derselben halten eine Einmischung der Gesetzgebung für überhaupt überflüssig. Zahlreichere Gegner machen ihm den Vorwurf, er schreite nicht scharf genug gegen die vorhandenen Mißbräuche ein. Dieselben verlangen die Einführung eines Stempelungszwanges, zum Theil sogar eines Legirungszwanges. Die Motive geben zu, daß dieser Vorwurf nicht unbegründet sei. Aber sie meinen, die Erfahrung müsse ergeben, ob Gewerbetreibende und Käufer geneigt seien, den ihnen geöffneten Weg zur Besserung mit Ernst zu beschreiten. Erfülle sich diese Hoffnung nicht, so sei es immer noch Zeit zur Anwendung strengerer Maßregeln.

Wir glauben mit den Motiven annehmen zu dürfen, daß es angemessen ist, auf industriellem Gebiete, auf welchem der Entwurf sich ausschließlich bewegt, nicht zu scharf und mit absolutem Zwange vorzugehen. Man kann wohl nachhelfen, wo es fehlt, und die richtigen Wege zeigen, wo man irrt; alles Uebrige wird man dem am besten sich selbst regulirenden Handel und Wandel überlassen können.

Im Orient.

Während die wiener „Neue Freie Presse" im Vertrauen auf die Schwäche der Andrassy'schen Politik dem Kongreß voller Hoffnung auf eine befriedigende Lösung entgegensieht — sind die Hoffnungen anderer hervorragender Preßorgane merklich herabgestimmt. Dazu geben vor Allem die russischen Organe Veranlassung. Der „Golos" bezeichnet als erste Forderung Rußlands für die Konferenz die Entfernung der englischen Flotte aus dem Marmarameere, wenn sie bis dahin nicht von sich selbst erfolgt sei. Dazu ist allerdings wenig Aussicht. Denn die englische Flotte wird nicht nur nicht zurückgezogen, sondern es wird, wie der „Standard" erfährt, sogar das britische Geschwader in der Besikabai nach den Dardanellen vorrücken zur Verstärkung des unter dem Befehle des Admirals Commerell stehenden Geschwaders bei Gallipoli, welches dadurch größer wird als dasjenige des Admirals Hornby. Die bekannte hochoffiziöse petersburger Quelle der „Polit. Korresp." führt aus, in Petersburg herrsche die allgemeine Ueberzeugung, daß hinter den englischen Rüstungen die Absicht sich berge, irgend einen Punct in den Gewässern der Levante, etwa Mytilene, militärisch zu besetzen und nicht mehr herauszugeben. In solchem Falle würde die Frage für Rußland sehr ernst werden, da alsdann dessen Pontusküste nur einige Stunden von englischen Streitkräften entfernt bliebe. Begreiflicherweise müßte Rußland auf Maßregeln Bedacht nehmen, welche die Ruhe seiner Küsten zu sichern geeignet sind.

Solcher Maßregeln giebt es eben nur eine: Die Besetzung Gallipolis und der Bosporus-Befestigungen, welche den Weg zu den russischen Küsten sperren. Es müßte in der That auf dem Kongresse seltsam zugehen, wenn diese Schwierigkeiten gehoben werden sollten.

Ueber die Interessensphäre Oesterreich-Ungarns, wie sie Andrassy auffaßt und vor den Delegationen entwickelt hat, meldet ein Privattelegramm der „Köln. Ztg." aus Pest, daß sie in sieben Puncten zusammengefaßt sei. Die ersten sind, wie verlautet, sofortige Räumung der Bulgarei bis auf die bulgarische Küste, autonomer tributärer Staat nur bis zum Balkan, der zweite bulgarische Staat bleibt unter der Pforte, für den Fall einer Revolution erhält Oestreich das Recht der Besatzung in Serbien, Bosnien und der Herzegowina. Die drei andern Punkte sind noch unbekannt, aber das Vorstehende genügt, um einen Krieg unvermeidlich erscheinen zu lassen, wenn Oestreich ganz und voll für die Durchführung dieser Politik eintritt.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. März. In der heutigen Plenarsitzung des Herrenhauses, welche von dem Präsidenten Herzog v. Ratibor um 11½ Uhr eröffnet wurde, und der der Justizminister mit mehreren Kommissaren beiwohnte, wird zunächst dem Präsidenten die Ermächtigung ertheilt, Sr. Majestät dem Kaiser zu dessen bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen, sodann wird zur Tagesordnung übergegangen, deren erster Gegenstand der mündliche Bericht der Gemeinde-Commission über den Gesetzentwurf, betr. die Kreisverfassung im Kreise Herzogthum Lauenburg ist. Der Referent Herr v. Winterfeld empfiehlt rücksichtlich der Dringlichkeit der Angelegenheit die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Herr v. Simpron-Georgenburg hätte gewünscht, daß man zuvor mit der Kreisordnung in den älteren Provinzen Erfahrungen angestellt hätte, ehe man diese in andere Landestheile einführe. Nach den bisherigen Erfahrungen sei die Kreisordnung sehr kostbar, nehme sehr viele Kräfte in Anspruch und ziehe Sachen, die sonst in aller Kürze zu erledigen seien, Jahre lang hinaus, auch sei die Zusammensetzung der Verwaltungsgerichtshöfe wenig geeignet, günstige Hoffnung für das Gesetz zu eröffnen. Trotzdem empfiehlt er die unveränderte Annahme der Vorlage. Nachdem Herr v. Thadon die Annahme empfohlen, beschließt das Haus demgemäß. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgt der Bericht der Justizkommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze. Der Referent Graf zur Lippe empfiehlt die Annahme der Beschlüsse der Kommission unter Hinweis darauf, daß die Beschlüsse einstimmig gefaßt worden sind. Die Kommission habe sich veranlaßt gesehen, in einigen Punkten von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abzuweichen und die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Justizminister Dr. Leonhard bittet den Beschlüssen der Kommission zuzustimmen, da die Staatsregierung mit denselben übereinstimme. Auch der Minister erklärt das Mißtrauen gegen die Justizverwaltung und die Richter, welches die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses geleitet habe, für durchaus ungerechtfertigt. Hiermit schloß die General-Diskussion. Die Special-Diskussion, welche hierauf folgte, war zwar von langer Dauer, hatte indeß kein anderes Ergebniß, als daß die Vorschläge unverändert angenommen wurden.

Zu § 6 beantragen: Hr. v. Winterfeld, Graf zur Lippe und Baron Senfft die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der

---

Ein armes Weib.

Roman
von
Th. Almar.

(Fortsetzung)

„Victor, Du bist mit mir unzufrieden! Du zürnst mir!" sagte Hedwig weich, und suchte seine Augen auf sich zu lenken, indem sie mit einem Arm seinen Hals umschlang.

Er machte sich aber sanft von ihr los und schien ihre Zärtlichkeit nicht zu beachten, obgleich ihm anzusehen war, daß er mit dieser Kälte seinem Herzen Zwang auferlegte.

„Nenne es nicht so! Das eine Worte sagt zu wenig, das andere zu viel! — Ich zürne Dir nicht, aber Du hast mich traurig gemacht. Ich habe nie denken können, daß eine Frau, die von ihrem Manne so innig geliebt wird, wie Du von mir, — eine Frau, die versprochen hat, Alles mit dem Manne ihrer Liebe zu theilen, eigene Wege gehe und Heimlichkeiten vor ihm hat, wie ich jetzt bei Dir die schmerzliche Entdeckung machen muß."

„O, es ist unrecht von Deinem Vater! Er hatte mir versprochen, Dir nichts von dem Gelde zu sagen!" fiel Hedwig hastig ein.

Victor sah sie streng an.

„Es war mehr unrecht von Dir, ein solches Versprechen von ihm zu fordern!" sagte er kalt. „Du weißt, daß ich aus Liebe zu Dir mit manchen Deiner Fehler Nachsicht übte. Du liebst das Vergnügen und ich habe Dir freie Hand gelassen; aber ich verlange jetzt Wahrheit, ich will wissen, wozu Du wieder fünfzig Friedrichs'dors gebraucht hast."

Bertha horchte auf.

Hedwig entgegnete:

„Auch die Größe der Summe nannte Dir Dein Vater?"

„Beschuldige meinen Vater nicht! Er hat mir nichts gesagt und auch nicht die Höhe der Summe genannt," fuhr Victor fort. „Aber da Du Dein Vergehen auf Andere wälzen willst und so genau forschest, woher ich Kenntniß von dem erlangt habe, was mich in die schmerzlichste Stimmung versetzt, so will ich es Dir sagen; der Zufall hat mich damit bekannt gemacht. Als ich heute, in der Hoffnung, Dich dort zu treffen, in das Comptoir meines Vaters trat, war er nicht gleich anwesend. — Aus Ungeduld und im Grübeln darüber, wo Du eigentlich sein könntest, — denn Bertha hatte mich in ihrer Angst um Dich doch ein wenig angesteckt! — sah ich Alles an, was auf dem Pulte meines Vaters lag, und da war das Cassabuch aufgeschlagen. — Absichtslos sah ich hinein und las unter dem heutigen Datum: „An Hedwig fünfzig Friedrichsd'ors"

„Nun denken Sie, Bertha," fuhr Victor zu dieser gewendet fort, „ich komme nach Hause, Hedwig ist noch nicht da, und als sie endlich kommt, frage ich nicht, wie es gewiß andere Männer thun würden, wo sie sich so lange aufgehalten, ohne unsere Equipage zu benutzen, oder zu sagen, wohin sie gegangen sei, sondern ich begrüßte sie auf das Innigste und fragte harmlos und scherzend, ob es die fünfzig Friedrichsd'ors gewesen, welche sie so lange vom Hause fern gehalten. Statt daß nun auf diesen Scherz eingegangen wäre und mir die Wahrheit gesagt hätte, statt dessen reißt sie sich von mir los, sieht mich fast mit wilden Blicken an und fragt, warum ich so spreche, was ich mit meinen Worten beabsichtige. — Da allerdings wurde ich erst aufmerksam, und leitete ich zuerst meine Frage ist Scherz ein, so fragte ich jetzt ernster, zu welchem Zwecke sie die Summe verwandt hätte. Sie aber wandte sich stumm von mir ab, nahm die Stellung auf dem Sopha ein, in der Sie sie sahen, und jetzt fragt sie mich in naivster Weise, — ob ich ihr zürne!"

„Weil ich das nicht ertragen konnte!" fiel Hedwig schüchtern ein, da Bertha nichts sagte sondern sich mit dem Theewasser beschäftigte, und doch mit beklommenem Herzen, wie dieser Conflict sich wieder ausgleichen würde, auf Hedwig's Worte horchte.

Victor erwiderte feierlich:

„Du konntest meinen Zorn nicht ertragen, und doch kannst Du mir wehe thun? — Hedwig, erinnere Dich des Tages, der seligen Stunde, wo unsere Herzen zum ersten Male für einander schlugen, wo Du mir sagtest, daß Du ohne mich nicht leben könntest und daß Du mein Weib werden wolltest. — Dein Vater trat zu uns. Ich weiß nicht mehr, was er sprach, aber es klang wie ein Bedauern, daß er mir nichts mehr als Dich allein geben könnte. — Ich lese in Deinen Zügen, Du erinnerst Dich der Worte; weißt Du auch noch, was ich ihm darauf antwortete? — Unterbrich mich nicht, — ich will es Dir sagen. — Ich antwortete: Hedwig ist für mein Lebensglück genug; sie allein kann mein Leben zum Himmel machen, — Welche Antwort gabst Du damals?"

Hedwig wich Victor's forschenden Blicken aus.

„Warum diese Erinnerung?" fragte sie leise.

„Warum?" fuhr Victor fort, „weil ich bis vor wenigen Stunden, — manche Einzelnheiten abgerechnet, womit Du mir in Folge Deiner Ahnungen oft das Herz schwer machtest, wahrhaft glücklich war; — glücklich, ungeachtet ich nicht dieselbe Lust wie Du an Vergnügungen hatte, die den Körper ermüden und das Herz leer lassen. — Aber immer bliebst Du die, welche mir einen Himmel schuf. — Jetzt zeigst Du mir aber, — daß daneben auch die Hölle liegt."

Justizminister erklärt, daß selbst der Kaiser sich dafür erklärt habe, den Wünschen des Richterstandes entgegenzukommen. Der § 6 wird genehmigt. Nach Annahme des § 13 wurde die Sitzung auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

= Das Abgeordnetenhaus langweilte sich heute über 6 Stunden mit der Berathung des Forstdiebstahls-Gesetzes. Trotzdem daß eine Menge von Anträgen eingebracht waren, beschloß das Haus demnach nur eine einzige Aenderung der Kommissionsbeschlüsse, wahrscheinlich weil sich die Mehrheit des Hauses in dieser Sache als Laie fühlte. Das Interesse, welches den Anträgen entgegengebracht wurde, bestand lediglich darin, daß die Minoritäten zuweilen nur den Antragsteller umfaßten, zuweilen so stark waren, daß die Entscheidung zweifelhaft sein mußte. Um 5½ Uhr wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

= In der heutigen Sitzung des Bundesrathes stand der Gesetzentwurf, betr. den Bau von Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf betr. die Beglaubigung öffentlicher Urkunden und die Denkschrift über die Ausgrabungen in Olympia auf der Tagesordnung.

= Auch vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern ist hinsichtlich der vom deutschen Handelstage eingeleiteten Enquête über den Einfluß der Gefangenarbeit in den Strafanstalten auf die freien Gewerbe an die Directionen der hierländischen Strafanstalten die Anweisung ergangen, den betreffenden Handels- und Gewerbekammern, die von ihnen zu wünschende Auskunft über die Art und den Umfang der Arbeiten in den Strafanstalten zu ertheilen. Auch Seitens der Kgl. Sächs. Regierung ist eine commissarische Betheiligung an den späteren Verhandlungen beabsichtigt.

= Die dem Reichstag zugegangene Denkschrift über das Vorkommen der Rinderpest in Deutschland während der Jahre 1872 bis 1877 und die bei den Maßregeln zur Abwehr und zur Unterdrückung der Seuche gemachten Erfahrungen giebt eine Darstellung der Rinderpest-Invasionen während der Jahre 1872 bis 1877, aus welcher ersichtlich wird, daß die Weiterverbreitung der Seuche in Deutschland in erster Linie von den großen Schlachtviehmärkten in Breslau, Berlin, Dresden und Hamburg ausgegangen ist; diese Marktplätze konnten als Zentrum der einzelnen Seuchenbezirke betrachtet werden. Zehnmal ist die Pest in den Jahren 1872 bis 1875 nach Deutschland eingeschleppt worden, fünfmal aus Rußland, dreimal aus Oestreich-Ungarn und zweimal, ohne daß der Ursprung zu ermitteln war. Der erste Ausbruch der Seuche im Jahre 1877 war zweifellos dadurch verursacht, daß infizirtes Vieh aus Rußland eingeschwärzt wurde. Im Ganzen hat das Reich in den Jahren 1872 bis 1877 für Entschädigungen u. s w. einen Baaraufwand von 1,777,522 ℳ 33 ₰ gehabt.

= Herr Max Maria von Weber wird demnächst hier erwartet, um seine neue Stellung im preußischen Handelsministerium anzutreten. In Wien hat er sich bereits verabschiedet.

= Die Zentral-Moor-Kommission wird am 4. April hier zusammentreten. Auf ihrer Tagesordnung stehen u. a. Bericht über die volkswirthschaftlichen Aussichten des projektirten Oste-Schwinge-Kanal, Bericht der nach Holland gesandten Fachkommission über Eichenschälwälder auf Moor- und Sandboden, Haushaltsplan der Bremer Versuchsstation.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14 März. Telegramm. Einem von mehreren hiesigen Zeitungen veröffentlichten Telegramme aus Alexandrien zufolge sollen Goeschen und Joubert die Theilnahme an der von dem Khedive vorgeschlagenen Enquête über die Hülfsquellen Egyptens abgelehnt haben. Das Comité der englischen Gläubiger hätte die Erklärung abgegeben, es würde keine Abänderung der Verpflichtungen des Khedive zulassen und im Falle, daß die gegenwärtigen Einnahmen nicht hinreichen sollten, es als die Aufgabe der Enquête-Commission ansehen, die Zinsen der Schuld nicht zu reduciren. Dagegen würde es die Aufgabe der Commission sein, die Steuern umzuformen, um die unverkürzte Zahlung der Zinsen zu sichern, namentlich indem sie eine gleiche Besteuerung für sämmtliche Ländergebiete Egyptens herstelle, auch für die Ländereien des Khedive, die den vierten Theil Egyptens ausmachten und von denen bisher keine Steuern erhoben worden wären. Der englische und der französische Consul in Egypten hätten gemeinsam Schritte gethan, um den Khedive zur Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen anzuhalten.

England. London, den 14. März Telegramm. Unterhaus. Auf die Anfragen Denison's und Onslow's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Conferenz oder dem Congresse im Prinzipe zugestimmt, über die Basen für den Congreß unterhandele sie noch mit den anderen Mächten, es sei ihm deshalb unmöglich, auf Détails einzugehen. So viel dürfe er jedoch sagen, daß jede Macht ihre Actionsfreiheit aufrechterhalte und daß im Congreß die Majorität die Minorität nicht binde. England werde seine Ansichten im Congresse vertreten und verlange vor einer Beschickung des Congresses, daß jeder Artikel des Friedensvertrags dem Congresse in solcher Weise vorgelegt werde, daß der Congreß darüber urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Was die Frage nach der vor Constantinopel und Gallipoli stehenden Zahl russischer Truppen anbelange, so lägen officielle Informationen darüber nicht vor.

Italien. Rom, 14. März. Telegramm. Der König hat heute aus Veranlassung seines Geburtsfestes eine Revue über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten, welcher die Königin, sowie Prinz Carignan und der Prinz von Neapel beiwohnten. Im Laufe des Tages empfing der König Deputationen des Parlaments. — Wie die „Agencia Stefani" erfährt, hat der Papst drei hervorragende Prälaten mit dem Studium der Verhältnisse der katholischen Kirche in Polen beauftragt, um Anträge zur Lösung dieser Frage herbeizuführen.

Rußland. Petersburg, 14. März. Telegramm. Bei der gestern stattgehabten Subscription auf die zu emittirenden 50 Millionen Schatzbons, die Vormittags 10 Uhr begann, war bereits Nachmittags 3 Uhr der ganze Betrag voll gezeichnet. — Am Montag ist nicht — wie gestern irrthümlich gemeldet — die Eisenbahnstrecke Perm-Jekaterinoslaw, sondern die Strecke Perm-Jekaterinburg eröffnet worden.

Rumänien. Bukarest, 14. März. Die Einnahmen aus der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltung überschreiten den Voranschlag des Budgets für das Jahr 1877 um 27 Millionen Francs. Die Zölle und Salzsteuer ergaben eine Mehreinnahme von 3 Millionen Francs. Die Budget-Commission der Deputirtenkammer beantragte folgende Voranschläge für das Budget des Jahres 1878: Die Einnahmen werden auf 93,144,000 Francs normirt und die Ausgaben auf 93,098,000 Francs Hierbei sind die 30 Millionen Francs Hypothekar-Billets, deren Emission noch nicht entschieden ist, nicht in Anschlag gebracht. Die Budget-Commission beantragt ferner die Verminderung der von den früheren Regierungen zurückgelassenen schwebenden Schuld, welche mit den Annuitäten für die Eisenbahn Plojesti-Predeal 50 Millionen Francs beträgt.

Im Senate wurde heute ein Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 7 Millionen behufs Bezahlung der Requisitionsbons eingebracht.

Ver. Staaten, New-York 5. März. „Bei einem Feste, welches dem Capitain Schwensen von der Hamburg-Newyorker Linie zu Ehren gegeben wurde, als der Kaiser ihm aus Anlaß seiner 100sten Fahrt einen Orden verliehen hatte, brachte Herr Kunhardt einen Toast auf Amerika aus, der von Herrn Bayard Taylor (jetzt zum Gesandten in Berlin ernannt) welchen die Gesellschaft mit stürmischem Beifall begrüßte, wie folgt beantwortet wurde:

Deutsche! Meine Freunde! Als Amerikaner macht es mir eine wahre Freude, an diesem Feste Theil zu nehmen. Besonders als Amerikaner, der Deutschland kennt, ist mir jede nähere Verbindung der beiden Völker erwünscht. Politisch auf dem Wege der freien und gerechten Entwickelung, geschäftlich durch immer tüchtigere Dampfschifflinien, die zwischen New-York und deutschen Häfen fahren, und gesellig wie wir heute Abend vereinigt sind. Daß ich zu Deutschen spreche, die Amerika kennen, macht meine Aufgabe leichter; denn Sie kennen Alle bereits nicht nur die Aehnlichkeiten, welche unsere Verwandschaft beweisen, sondern auch die Verschiedenheit im Temperament und der geistigen Auffassung. Diese Verschiedenheit der Auffassung u des Temperaments der zwei Völker sind hauptsächlich aus unserm nationalen Leben entsprungen. Sie tragen den Stempel eines gewaltigen Kampfes, welcher in Amerika vorbei ist. Ja, ich kann sagen, viele Einzelheiten unsers nationalen Lebens sind schon vorüber. Dies scheint ein Zug des Wachsthums zu sein, den man in Deutschland verkannt hat. Der Deutsche muß durchaus seine Theorie haben, sonst wäre er kein Deutscher. (Allgemeine Heiterkeit.) Er theilt die Welt wie Zeus und spricht jedem Volke seine besonderen Eigenschaften zu. Die unsrige ist, wie ich in Deutschland erfahre, das rein Materielle. Praktisch sein dürfen wir wohl, aber die Anerkennung der höheren Ideen des Lebens versagt er uns Aber die Gaben der Götter sind nicht so ungleich vertheilt. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, daß kein civilisirtes Volk existiren kann ohne die höheren geistigen Bestrebungen. Ich behaupte, daß Anfänge einer höheren Cultur überall in Amerika sichtbar sind, daß Kunst, Literatur und Wissenschaft auf einer höheren Stufe stehen, als man in Deutschland annimmt und von einem aufrichtigen Streben beseelt sind. Je mehr wir vorwärts kommen auf diesem Wege, desto inniger wird die Vereinigung mit dem deutschen Volke werden. Wir werden dann finden, daß die deutsche Cultur ein Factor ist, der bei unserer Ausbildung nicht entbehrt werden kann Ich vertraue der Zukunft meines Vaterlandes; ich erwarte eine hohe Blüthe der menschlichen Bildung auf diesem Boden. Die Kraft, die wir gezeigt haben, deutet nicht nothwendigerweise auf Rohheit. Göthe sagt: „Nur aus vollendeter Kraft blüht die Anmuth hervor," und deshalb wird aus unserer Kraft Anmuth hervorgehen. Unsere deutschen Brüder haben viel dazu beigetragen, unser Leben anmuthig zu gestalten. Mögen sie so fortfahren. Nur durch gesunden Fortschritt kann die Freiheit bestehen, und nur durch gegenseitige Annäherung der Nationen werden sie zum Frieden gelangen. (Lang anhaltender, jubelnder Beifall.)

Provinzielles.

Garnsee, den 14. März. Am vergangenen Sonntag ist in Garnseedorf ein entsetzlicher Mord verübt worden. Der Eigenkäthner Daus aus Garnseedorf hatte seine Tante Klafft in seine Wohnung aufgenommen. Von dieser verlangte Daus die Verschreibung ihrer Baustelle in der Stadt, sowie baares Geld, wofür sie freies Unterkommen bei ihm finden sollte, dessen sie sich aber stets weigerte. Nachdem D. am Sonntage in verschiedenen Schanklokalen dem Branntwein zugesprochen und geäußert hatte: „Verschreibt sie mir heute nicht die Baustelle, so schlage ich sie todt!" kehrte er nach Hause zurück und tobte fortwährend, so daß die Hausbewohner flohen. Die K. kehrte indessen wieder zurück, in der Meinung, D. würde sich bereits beruhigt haben. Als D. seine Tante allein sah, schloß er die Thüren ab und begann die Unglückliche zu schlagen. Auf ihr Hilferufen kamen Menschen herbei, aber Niemand wagte es, die Thüre zu sprengen, denn Jeder kannte den Wüthenden und wußte, daß man bei etwaigem Eindringen sein Leben auf das Spiel setzte. Schließlich wurde es still im Hause, aber die Angehörigen wagten es nicht, in dasselbe zurückzukehren, sondern übernachteten bei den Nachbaren. Am anderen Morgen erzählte D. den Heimgekehrten, die K. sei aus dem Bette gefallen und habe sich todtgeschlagen. Indessen war bei der Polizeibehörde bereits Anzeige von dem Vorgefallenen gemacht und D. gestand dort, daß er die H. erschlagen habe. Er wurde der Staatsanwaltschaft in Marienwerder zugeführt.

Dirschau, 14. März. Die Einwirkung des neulich von Warschau gemeldeten Hochwassers auf unseren Wasserstand hat sich sehr erheblich gezeigt, da heute Mittags bereits der zuletzt gemeldete Hochwasserstand überstiegen war. Der Pegel markirte etwa 17 Fuß. Die Zahl der die Brücke passirenden Boote hat abgenommen. — Bei der heutigen Constituirung der Actiengesellschaft „Zuckerfabrik Dirschau" waren 536 der gezeichneten 900 Actien durch 70 Stimmengeber vertreten. Die Versammlung erledigte in mehrstündiger Berathung den ersten Punkt der Tagesordnung, die Feststellung des Gesellschaftsstatuts. Außer einigen rein redactionellen Aenderungen wurde das vom constituirenden Comié entworfene Statut im Wesentlichen angenommen. Von Bedeutung war nur die Abänderung der die Legitimation der Actionäre in der Generalversammlung bestimmenden Paragraphen und zwar dahin, daß mit dem Beginne des ersten Geschäftsjahres am 1. Juli 1879 die Actien nicht mehr auf den Namen des Besitzers eingetragen werden sollen, die Präsentirung der Actie mithin zur Ausübung des Stimmrechts nothwendig wird, ferner die Maximalzahl der von einem Stimmengeber vertretenen Actien 50 erreichen darf. Zu den bereits früher für den Rübenbau gesicherten 300 Hectaren wurden 17 weitere Hectare gezeichnet. Bei der darauf folgenden Wahl des Aufsichtsrathes erhielten sieben von den acht Mitgliedern des constituirenden Comités die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen. Als achtes Mitglied des Aufsichtsraths ging Gutsbesitzer Philippsen Kriefkohl aus der Wahl hervor, nachdem Gutsbesitzer R. v. Kries-Kl. Waczmies wegen dauernder Behinderung von seiner Candidatur abzusehen gebeten hatte. Eine erhebliche Stimmenzahl vereinigte sich daneben nur auf den Arzt Dr. Scheffler und den Hofbesitzer Riesemann, beide aus Dirschau. Das für den Bau der Fabrik in Vorschlag gebrachte Etablissement der früheren Cementfabrik ist die derzeitige Besitzerin erbötig für 32000 Thaler der Gesellschaft zu überlassen. Man beabsichtigt, bei dem Kaufe nur die Hälfte des Kaufgeldes anzuzahlen. Im Allgemeinen sieht man dem Fortgang des Unternehmens mit großer Zuversicht entgegen.

Danzig, 14. März. In der letzten Sitzung des Bildungsvereins wurden die in den früheren Jahren begonnenen Vorträge über die Erschließung Inner-Afrikas fortgesetzt. Anknüpfend an die damaligen Mittheilungen über die Resultate der Expedition von Rohlfs, Schweinfurth, Nachtigal und anknüpfend an die Forschungen Livingstons über die Nilquellen wurden diesmal die in den Jahren 1873—76 von dem englischen Lieutenant Cameron unternommene Reise mitten durch das äquatoriale Afrika von Zanzibar nach Benguela und die Stanley'sche Aufschließung des ca. 59 000 deutsche Quadratmeilen umfassenden Congogebiets im vorigen Jahre ausführlich besprochen, aus den Erlebnissen der beiden Reisenden verschiedene, das Volksleben in jenen, bisher ganz unbekannten Regionen charakterisirende Züge mitgetheilt und Schilderungen der landschaftlichen Beschaffenheit und der voraussichtlichen Zukunft dieser etwa ⅔ der Größe Europas enthaltenden Landestheile gegeben. Da der Vortrag fast den ganzen Sitzungsabend beanspruchte, konnte nach Beendigung desselben nur noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht werden. Der Vorsitzende führte hierbei an, daß am nächsten Sonntag das letzte theatralische Winterfest des Vereins stattfinde und dabei von Mitgliedern des Vereins eine von dem Dirigirten der Liedertafel mit ihnen einstudirte dreiactige Operette zur Aufführung gebracht werden soll.

Gestern Abend fand im Appollosaale die dritte und — wie wir hören — letzte der „instructiven Soiréen" des Herrn L. Schwaan statt. Dieselbe war weit zahlreicher besucht, als die frü-

---

„Nein, nein, Victor! Das zeige ich Dir nicht, so sollst, so darfst Du nicht denken!"

„Aber ich fühle es; — heute hast Du den Anfang gemacht!"

„Aber auch das Ende! — ich will Dir sagen, Victor, wozu ich von Deinem Vater das Geld gefordert habe!" rief die junge Frau, und in ihren jetzt trockenen und heißen Augen lag ein düsterer Glanz.

Bertha erbebte. Kaum fassend, daß Hedwig jetzt auch hier, wie bei Professor Bernhard, im Schmerz die Wahrheit gestehen konnte, trat sie der jungen Frau näher und berührte, unbemerkt von Victor, deren Fuß.

Hedwig schien diese Mahnung zu verstehen, sie neigte eben so unbemerkbar ihr Haupt und fuhr, zu Victor gewandt, fort:

„Du zwingst mich, Dir ein fremdes Geheimniß mitzutheilen. Bertha wird es einsehen und mir die Indiscretion verzeihen, es gilt unser Beider Frieden. — Sieh', Bertha braucht diese Summe, und ich erbot, sie zu schaffen, — da ich sie aber selbst nicht besaß, erbat ich sie mir von Deinem Vater; es wird Dir klar sein, weßhalb ich nicht wollte, daß Du davon Kenntniß erhalten solltest."

Während Hedwig dies sagte, war Bertha vom Tisch zurückgetreten, um ihr Gesicht mehr im Schatten zu halten Sie glaubte, eine höhere Macht hätte Hedwig diese Worte in den Mund gelegt, nur was sie selbst darauf sagen sollte, darüber war sie einen Moment verlegen. — Wozu sollte sie diese Summe gebrauchen, wenn Victor sie fragte?

Er blickte Hedwig, nachdem sie ausgesprochen, sehr forschend an, als wollte er prüfen, ob sie die Wahrheit oder eine Lüge gesprochen. Dann sagte er:

„Das ist allerdings etwas Anderes; aber dennoch muß ich Dein jetziges Geständniß tadeln; denn Du hättest mir es machen sollen, als wir allein waren! — Doch damit enden wir dies Gespräch! — Kommen sie, liebe Bertha, wir wollen sehen, ob der Thee nicht eine wohlthätige Wirkung auf mich übt!"

Victor sagte das Alles in gleichgültigem Tone und blieb, so lange man beim Tische zusammen war, ungewöhnlich ernst und einsilbig.

Als man vom Tische aufstand, küßte er Hedwig leicht auf die Stirn, gab Bertha die Hand und sagte, er habe einige wichtige Briefe zu schreiben, die Damen möchten deßhalb entschuldigen, wenn er sie verlasse.

Diese kalte höfliche Trennung, die Hedwig bei Victor nie erfahren, schnitt ihr tief in die Seele, es war unmöglich, daß er so von ihr gegen konnte.

Alles vergessend, eilte sie ihm nach, als er schon der Thür nahe war, und hng sich an seinen Hals.

„Victor, Du bist noch nicht versönht! Was soll ich thun, damit Du mir verzeihst?" rief sie bittend.

„Nichts, Hedwig," entgegnete er; „ich bin versöhnt, aber ich habe noch mit Dem zu kämpfen, was vorgegangen ist. Laß' mich nur gehen, — morgen, morgen ist gewiß Alles wieder gut. — Gute Nacht! Schlafe süß und erwache mit dem Bewußtsein, daß Dein Mann Dich heiß und innig liebt, wenn er jetzt auch ernst und trübe ist." —

Er war gegangen, ohne einen innigen Händedruck, ohne einen innigen Kuß, ohne den er nie zuvor von Hedwig geschieden war.

Hedwig sah Bertha wehmüthig an, Beide lagen sich einander in den Armen; aber Beide fühlten auch, daß es für ihre Empfindungen keine Sprache gab, dieser Tag hatte zu viel des Leidens und der Qual gebracht.

Hedwig deutete an, ihr Körper sei matt und wie ihre Seele ermüdet, sie müsse zu Bett gehen.

Bertha hatte dagegen keinen Einwand, denn sie selbst fühlte diese Ermüdung; sie nahm einen herzlichen Abschied von Hedwig und ging nach ihren Zimmern.

(Fortsetzung folgt.)

Trotz alle dem.

Mir träumte, ich throne im Kaisersaal,
Und die Lande sie huldigten mir
Und die Blüthe der Ritterschaft allzumal,
Und Dir, meiner Königin, Dir.

Und ich drückte auf's Haupt Dir die Krone hehr,
Von Smaragden ein stolz Diadem —
Und mir träumte auch, was mich beglückte weit mehr,
Du liebtest mich trotz alle dem.

Mir träumte, ich ziehe in stolzer Lust
Ein fahrender Sänger durch's Land,
Und wo Lieder entströmen der deutschen Brust,
Sei mein Name mit Ehren genannt.

Und in Schweigen stünde mein Volk umher,
Wenn das Lied meiner Leyer entström' —
Und mir träumte auch, was mich beglückte weit mehr,
Du liebtest mich trotz alle dem.

Mir träumte, ich schleppe mich matt und müd'
Ein siecher Bettler durch's Land,
Kein Ruhm, keine Krone, kein Lorbeer, kein Lied,
Nur den Stab in der zitternden Hand.

Das Auge erloschen, das Herze leer,
O daß es zum Sterben bald käm! —
Und mir träumte, das Herz von Jammer schwer,
Du liebtest mich trotz alle dem.

Fritz Bley.

heren. Das Publikum spendete Herrn Schwaan den verdienten reichen Beifall.

Das hiesige Criminalgericht verhandelte heute einen Preßproceß gegen die „Danziger Volkszeitung", welcher die im October v. J. in dem genannten Blatte geübte Kritik über den auf der hiesigen kaiserlichen Werft bewirkten Bau der eisernen Corvette „Moltke" betraf. Diese Kritik war durch eine damals in der „Danz. Zeitung" veröffentlichte Erklärung des Herrn Oberwerft-Directors als unbegründet zurückgewiesen. Der Gerichtshof fand in dem betreffenden Artikel der „Danziger Volkszeitung" eine Beleidigung des speciellen Bauleiters und verurtheilte den verantwortlichen Redacteur Herrn Langowski deshalb zu 100 Mk Geldbuße, eventuell 10 Tagen Gefängniß. In derselben Sitzung wurde der Presbyter Marczewski wegen Vergehens gegen die Maigesetze durch unberechtigte Vornahme geistlicher Amtshandlungen in der katholischen Brigittenkirche hierselbst zu 30 Mk Geldbuße verurtheilt.

Mohrungen, 14. März. Der hiesige Kreis-Ausschuß hat nunmehr zu dem Secundärbahn-Project bestimmte Stellung genommen. Derselbe beantragt beim Kreistage, eine Betheiligung an dem die Mündungslinie Elbing festhaltenden Project abzulehnen und mit Rücksicht auf die für den hiesigen Kreis vortheilhaftere Einmündung der Secundärbahn in die Kgl. Ostbahn bei Güldenboden: 1. den Bau einer Secundärbahn von Mohrungen über Mahrau und von Saalfeld über Mahrau nach Güldenboden anzustreben und zu dem Zweck eine Commission zu wählen, welche mit den Vertretern des Kreises Pr. Holland hierüber in nähere Berathung zu treten hat, 2 dieser Commission die erforderlichen Mittel zu den Kosten der Vorarbeiten zunächst in der Höhe von 4000 Mk zur Disposition zu stellen, 3. bei der Staatsregierung die Genehmigung zu den generellen Vorarbeiten einzuholen und die Gewährung einer Baubeihilfe nachzusuchen.

Bromberg, den 14. März. Der Herr Bürgermeister von Buchholtz, der seit dem 11. Mai a. p. hier fungirte, ist gestern Abend gegen 7 Uhr seinem mehrwöchentlichen Leiden erlegen. Der Verstorbene war mit rastlosem Eifer bestrebt, für das Wohl unserer Stadt zu arbeiten, und wird ihm darum die Achtung der Bürger Brombergs bis über das Grab nachfolgen. Herr v. Buchholtz hat ein Alter von 44 Jahren erreicht, und ist somit im kräftigsten Mannesalter seiner Familie und seinem Wirkungskreis entrissen worden. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am gestrigen Tage, abends 8 Uhr, versammelte sich ein Theil der Mitglieder des technischen Vereins im Lokale des Herrn Herrmann Krause am Markt, um, wie dies alljährlich geschehen, den Geburtstag Schinkel's durch ein gemeinschaftliches Abendessen zu feiern. In ernst gehaltener Gedächtnißrede gedachte man des hohen Meisters in seinen vielfach künstlerischen Richtungen, verweilte aber ganz besonders bei dem Einflusse, welchen derselbe auf die Gewerbeacademie zu Berlin, sowie auf alle Gewerbe in künstlerischer Beziehung ausgeübt habe, welcher somit dem nach Idealen strebenden Handwerker ein volles Recht gebe, auch sein Gedächtniß als Einen der ihren zu feiern.

Inowrazlaw, 14. März. Der neulich bereits angekündigte Vortrag des Zahnarztes Herrn **Dr. Klemich** aus Bromberg fand gestern vor einem zum größeren Theile aus Damen bestehenden zahlreichen Auditorium im Handwerkerverein statt. Das wahrhaft Nützliche derartiger Bestrebungen wurde allgemein anerkannt, um so mehr, als Herr **Dr. Klemich** weitere Vorträge in Aussicht stellte.

Tremessen, 13. März. Vor einigen Tagen ist in Kruchowo Huben ein Mädchen von 12 Jahren mit der rechten Hand so unglücklich in die Wellen der Häckselmaschine gerathen, daß der Zeigefinger vollständig abgequetscht wurde, und mußte der Finger durch Herrn Dr. Zimmermann entfernt werden. — Der gestrige sogenannte Frühjahrsmarkt war von Waarenhändlern gar nicht besucht, aber auch Käufer dafür waren nicht vorhanden; ebensowenig war auch Hornvieh aufgetrieben, hingegen waren sehr viel Pferde zum Verkauf gestellt, und wurden solche schlank zu ziemlich guten Preisen verkauft. — Seit einigen Tagen hat hier und in der Umgegend ein Unwetter gewüthet, Sturm, Hagel und Schneetreiben, wie man sich schon lange nicht dessen erinnert. So sollen denn auch in den Forsten starke Baumbeschädigungen vorgekommen sein.

Gnesen, 13. März. Unsere Stadt wurde heute Nachmittag durch den Ruf „Spochacz ist gefangen" in nicht geringe Aufregung versetzt. Und wirklich wurde der gefürchtete Verbrecher gefesselt durch die Straßen unserer Stadt geführt und dem Gerichtsgefängniß überliefert. Was, trotz allen Bemühungen, weder der gesammten Gendarmie, noch der Polizei gelingen wollte, gelang dem Exekutor des Distriktskommissariats Klecko, J. Smarszinski! Ihm war es vorbehalten, unsere Gegend von einem Individuum zu befreien, das vor keinem Verbrechen zurückschreckte und unsere Landstraßen eine Zeit lang zu den unsichersten der Provinz gemacht hatte. Der Exekutor Szmarszinski hat, mit Gefahr seines Lebens, den Spochacz dingfest gemacht und hat sich die von der königl. Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 300 Mk redlich verdient. — Gestern Nachmittag traf Szmarszinski im Gasthofe zu Babin einen ihm verdächtig scheinenden Menschen, welchen er sofort laut Signalement für Spochacz hielt. Da er sich mit dem Menschen nur allein im Gastzimmer befand, so wagte er nicht, ihn anzugreifen, namentlich da er in der Brusttasche seines Rockes zwei Läufe einer Pistole blitzen sah. Er knüpfte jedoch ein Gespräch mit ihm an und schloß beim Glase Branntwein schnell Freundschaft. Unter dem Vorgeben, ein Pistol kaufen zu wollen, veranlaßte er Spochacz die Pistole abfeuern zu lassen; dieser ließ sich aber die Waffe sofort zurückgeben, um sie von Neuem zu laden. Nach längerer Zeit, während welcher der Exekutor dem Spochacz fleißig zugetrunken, kamen noch einige Bauern in's Gastzimmer. Szmarszinski gab ihnen schnell zu verstehen, um was es sich handele, und wollte zur Festnahme des Spochacz schreiten; mit Blitzesschnelle jedoch riß dieser das Pistol aus der Tasche und feuerte es auf Szmarszinski ab. Durch einen geschickten Hieb schlug der Exekutor dem Spochacz die Waffe aus der Hand. Doch während er sich bückte, um das Pistol zu ergreifen, versetzte ihm der noch schnellere Verbrecher mit einem Messer einen Stich in den Kopf, schlug das Fensterkreuz aus und sprang durch's Fenster. Szmarszinski vermochte nur noch ihm einen Hieb auf den Hinterkopf zu versetzen. Die Bauern, die nach dem ersten Schusse aus dem Zimmer geflohen, wurden nun von Szmarszinski, unter Zusicherung einer Belohnung von 30 Mark, aufgefordert mit ihm dem Spochacz nachzusetzen. In Folge des starken Branntweingenusses, und wahrscheinlich auch in Folge des Schlages, stürzte Spochacz kurz vor dem Walde, und ermöglichte dem tapferen Exekutor, ihn durch zwei wuchtige Hiebe so weit zu betäuben, daß er mit Stricken gefesselt werden konnte. Szmarszinski requirirte hierauf einen Wagen und brachte den lang Gesuchten seinem Districtscommissarius nach Klecko und von dort hierher. — Die Kopfwunden des Szmarszinski sind glücklicherweise ungefährlich.

Posen, 14. März. Zur Verpachtung des zum Vermögen der aufgelösten Philippiner-Kongregation zu Gostyn gehörigen Gutes Brozewko auf 21 Jahre, vom 1 April d. J ab, stand vorgestern vor dem königlichen Kommissarius für die Vermögens-Angelegenheiten der Diözesen Posen und Gnesen ein Termin an. Das Resultat war ein nicht besonders günstiges, indem nur der bisherige Pachtbetrag von 10,000 Mk erzielt wurde. Günstiger lief der neuliche Termin ab, in welchem die beiden Güter Bielawy und Separowo, die dem hiesigen geschlossenen Geistlichen-Seminar angehören, statt bisher 15,000 Mk — 18,500 Mk erzielten.

Vor einiger Zeit enthielt der „Dziennik Posnanski" eine Korrespondenz aus Schrimm, in welcher das Verbot des Directors des dortigen Gymnasiums Herrn Schneider, daß nämlich die Schüler der Anstalt in den Räumlichkeiten des Gymnasiums und in Gegenwart der Lehrer nicht polnisch sprechen dürfen, besprochen worden ist. Herr Schneider hat in dieser Korrespondenz eine Beleidigung seiner Person gefunden und die Untersuchung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Posnanski" beantragt, welcher gestern zu einer Geldstrafe von 100 Mk, event. zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist.

Bekanntlich wurde die letzte polnisch-katholische Provinzial-Volksversammlung wegen der Rede des Propstes Sieg aus Orchowo aufgelöst. Derselbe hat, wie der „Kuryer Posnanski erfährt, gegen den Polizeiinspektor Büttner und den Polizeikommissarius Ventzki die Untersuchung wegen Beraubung der Freiheit des Wortes beantragt, da, wie das genannte Blatt sagt, es jedem erlaubt sei, gegen ein Gesetz zu protestiren und dasselbe zu kritisiren.

Das Wasser der Warthe ist gestern wiederum um 4 Zoll gestiegen und beträgt der Wasserstand heute früh 10 Fuß 2 Zoll.

Locales.

Thorn, den 15. März.

— **Der jüdische Krankenverpflegungsverein** hielt am 7. Adar ein Festessen, welches die Theilnehmer in heitester Weise vereinigte. Auch dieser segensreich wirkende israelitische Verein ist im letzten Jahre durch den Andrang polnischen Proletariates über die Gebühr in Anspruch genommen. Während der Restbestand des Vereinsvermögens in früheren Jahren immer gegen Tausend Mark betrug, ist dasselbe diesmal bis auf 10 Mk zusammengeschmolzen.

Dem Vorstande wurde über Tafel der Dank des Vereins für seine geschickte Leitung ausgesprochen und, da der Vorsitzende, Herr Gieldsinski, an jenem Tage in Posen, der stellvertretende Vorsitzende, Herr N. Leiser in Berlin weilten, eine telegraphische Dankadresse an diese Herren gesandt.

— **Der Schaden des Feuers,** welches gestern im Hause des Schuhmachermeisters Witkowski, Culmerstr. 321, ausbrach, ist zwar nicht bedeutend, trifft die Geschädigten aber insofern recht hart, als keiner derselben sein Mobiliar versichert hatte. Dem in der ersten Etage des abgebrannten Gebäudes wohnhaften Schneidermeister Witkowski ist fast seine ganze bewegliche Habe, seine Maschine, mehrere Anzüge u. dergl. verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis heute nur soviel bekannt, daß dasselbe in der Schlafkammer des Dienstmädchens auskam.

— **Im Protestantenverein** findet am nächsten Montag ganz bestimmt eine Vereinssitzung statt. Es ist der bereits besprochene Vortrag: „über die Taufe" in Aussicht genommen. Außerdem findet an diesem Tage, dem 18. März, im Hildebrandtschen Locale eine patriotische Erinnerungsfeier an die dreißigjährige Bedeutung dieses Tages statt, doch wird diese die Sitzung des Protestantenvereines nicht beeinträchtigen.

— **Wiederholt** weisen wir auf die vielen in Umlauf befindlichen Falsificate von 20 ₰-stücken hin. Auch bei dem hiesigen Hauptzollamt wurde ein solches angehalten. Der betreffende Inhaber meinte freilich, man solle ihm die Münze nur geben, er werde sie schon wieder los werden.

— **Die Thalernoten der Hannoverschen Bank** werden mit dem 22. März d. J. absolut werthlos. Die Noten müssen, worauf wir hiermit vor Thoresschluß hinweisen, bei der Kasse der Hannoverschen Bank eingereicht werden.

— **Die Gerichtsbehörden** haben Anweisung erhalten, vorläufig keine neuen Applikanten und Executoren anzustellen, sondern erst abzuwarten, wie sich der Bedarf nach Einführung der neuen Gerichtsordnug herausstellen wird.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnellfähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Culm: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre.

— **Bei Schluß der Redaction** wurde telegraphisch aus Warschau gemeldet: „Heutiger Wasserstand 6 Fuß 5 Zoll. Fällt langsam.

Deutsches Consulat".

— **Den hiesigen Bahnhof** passirten heute eine Anzahl Mammuthzähne, welche für das British Museum in London bestimmt sind. Die Zähne kommen aus Sibirien.

— **Eine Revision der Maße und Gewichte** findet demnächst an sämmtlichen Verkaufsstellen statt, worauf wir, um Schaden vorzubeugen, aufmerksam machen.

— **Gegen ein Dienstmädchen** wurde wegen ungebührlichen Betragens gegen ihre Herrin eine Polizeistrafe von 5 Mk festgesetzt.

— **Gefunden**: ein Maulkorb. Zu recognosciren im Polizeibureau.

— **Verhaftet**: gestern 2 Personen wegen Betteln u. Vagabundirens

— **Brutalität.** Zwei Pferden des Gutbesitzers von Nalencz aus Stechlinek (Polen), welcher sich Geschäfte halber hier aufhielt, wurden von einem Knechte, Namens M. Sczygorski, der in früheren Zeiten bei ihm gedient, die Zungen zur Hälfte abgeschnitten. Als Grund hierfür gab Letzterer vor, er wäre von seinem früheren Herrn um ein Paar versprochener Beinkleider übervortheilt worden. Die Pferde repräsentirten einen Werth von 2400 Mark.

Verschiedenes.

— Curiosum. — Seit Anfang dieses Jahres stellt die bekannte Firma F. Didot & Co. in Paris ihre Facturen in Bm. aus und zwar so, daß sie gegen die frühern Marktpreise nur die Hälfte berechnet. Schon zu Weihnachten v. J. wurden die im Verlage von F. Didot u. Co. erschienenen Lacroix'schen Werke in der „Illustrirten Zeitung" ꝛc. mit 16 Bm. statt 32 Mk angezeigt. Da an eine so bedeutende Herablassung nicht zu glauben war, vermuthetete Einsender schon damals, daß Bm. „Doppelmark" heißen sollte, Auf einer demselben kürzlich zukommenden Factur fand nun diese Berechnung ohne alle weitere Notiz Anwendung, und eine Anfrage dieserhalb wurde dahin beantwortet: „1 Bm. sei = 2 Mk alte Währung". Das lautet nun erst recht unverständlich; es geht aber daraus hervor, daß die berühmte Firma F. Didot u. Co. in Paris eine eigene Rechnungsmünze für sich allein und zwar die „Bismark" adoptirt hat. (Bis-doppelt.) Was wird unser Reichskanzler dazu sagen?

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 15. März. R. Werner, vereid. Handelsmakler.

Wetter: schön, leichter Frost.

Bei geringer Zufuhr war eine matte Stimmung vorherrschend.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:

Weizen russ. 117 pfd. 167 Mk. gefordert.
geringer 109 pfd. 160 Mk. geboten.
Roggen inländisch 124 pfd. zu unbekannten Preisen verkauft.
Lupine blau klamm 76 Mk.
Erbsen gute Futterwaare 123 Mk
Roggenkleie grobe russische pr. 100 Kilogr. 8 Mk.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria-Hotel". Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 14. März. Wetter: abwechselnd Schnee mit klarer Luft. Nachts mäßiger Frost. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei ziemlich reichlicher Zufuhr gute Kauflust in allen Gattungen anscheinend für Belgin, denn die englischen Depeschen lauteten ganz geschäftslos. Die heute gezahlten Preise sind unverändert gegen gestern anzugeben, und wenn der Markt in ruhigerer Stimmung schloß, war andererseits auch nicht mehr genügende Qualitäts-Auswahl vorhanden. Bezahlt ist für abfallend 113 pfd. 189 Mk, Sommer 125/6 pfd. 194 Mk, besetzt 132 pfd. 205 Mk, bunt und hellfarbig 120—125 pfd. 208, 209, glasig 123, 125 pfd. 214, 215, hellbunt 125/6 pfd. 219—225 Mk, hochbunt und glasig 125—131 pfd. 220—226 Mk per Tonne. Für russischen Weizen zeigte sich ebenfalls gute Frage und für alle Gattungen zu gestrigen Preisen wurde bezahlt für roth Winter- 107—112 pfd. 160—166 Mk, Ghirka 122 pfd. 180 Mk, roth Winter- 117—124 pfd. 179—183 Mk, besseren 119/20 pfd. 190 Mk, roth glasig 124—128 pfd. 190—195 Mk, roth milde 120—124 pfd. 190 bis 198 Mk, besseren 125—127 pfd. 199—207 Mk, hellfarbig 121 pfd. 210 Mk, hellfarbig 125 pfd. 213 Mk, Sendomirka 121/2 pfd. 215 Mk, 125 pfd. 218 Mk, hellbunt 124—127 pfd. 225—231 Mk, fein etwas besetzt 131 pfd. 235 Mk per Tonne.

Roggen loco matt, inländischer und unterpolnischer 116 pfd. mit Auswuchs 125, 120 pfd. alt 129 Mk, 122 pfd. 135 Mk, 121/2 pfd. 135 Mk, 123/4 pfd. 135½, 127 pfd. 140 Mk, russischer 122 pfd. 123 Mk per Tonne. — Gerste loco große 105—107 pfd. 155—160 Mk, kleine 100 bis 102 pfd. 138, 140 Mk, russische 107/8 pfd. 158 Mk, Futter 102 bis 105 pfd. 117, 120 Mk per Tonne bez. — Erbsen loco Koch- 148 Mk per Tonne bez. — Wicken loco inländische 110 Mk, schöne 135 Mk per Tonne. — Kleesaat loco schwedisch 120 Mk per Tonne bez. — Buchweizen loso russisch 105 Mk per Tonne. — Spiritus nicht gehandelt.

Berlin, den 14. März. — Producten-Bericht. —

Wind: N. Barometer 28,1½. Thermometer früh —|— 1 Grad. Witterung: Veränderlich.

Der heutige Getreidemarkt verlief ganz geschäftslos, die Stimmung war im Allgemeinen fest, doch hat nur Weizen eine Kleinigkeit im Werthe gewonnen, für Roggen und Hafer blieben die Preise behauptet. In Locowaare blieb das Geschäft beschränkt, die Zufuhr war schwach und zeigte sich für Roggen einige Nachfrage, ohne daß indessen bessere Preise angelegt wurden; Hafer dagegen war eher etwas matter.

Die Stimmung für Rüböl war fest und die Preise haben abermals etwas gewonnen.

Spiritus, überwiegend angeboten, hat nicht unwesentlich im Werthe nachgeben müssen. Das Geschäft war ziemlich belebt.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gering. gelb. russ 191 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 133—147 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 133—136 Mk ab Bahn bez., feiner do. 137 Mk ab Bahn bez., inländ. 140—145 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 141—147 Mk nach Qualität gefordert, rumän. und bessarab. 141—143 Mk ab Bahn bez. — Gerste loco 130—200 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 95—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—140 Mk bez. Russ. 105—140 Mk bez. Pomm. 130—140 Mk bez. Schles. 130—140 Mk bez. Böhm. 128—140 Mk ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 145—149 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 185—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 26,50 bis 25,50 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 Mk bez. Nr. 0 u. 1: 19,75—18,00 Mk bez. — Rüböl loco 68,5 Mk bez. — Leinöl loco 60,5 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 25 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,8 Mk bez.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 B. — Sovereigns 20,33 bz. — 20 Frcs. Stück 16,22 B. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 1394,50 G. — Franz. Bankn. 81,20 et bz. — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 15. März 1878.		14./3.78.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	220—80	220—80
Warschau 8 Tage	220—50	220—80
Poln. Pfandbr. 5%	67	67
Poln. Liquidationsbriefe	58—80	58—80
Westpreuss. Pfandbriefe	95—80	95—80
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—60
Posener do. neue 4%	95	95—10
Oestr. Banknoten	170—60	170—60
Disconto Command. Anth.	118	117—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	202—50	202
Juni-Juli	206	205—50
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai	145—50	144—50
Mai-Juni	143—50	142—50
Rüböl.		
April-Mai	67—80	67—30
Septr.-Octbr.	65—50	65—10
Spiritus.		
loco	51—80	51—80
April-Mai	51—90	51—70
Juni-Juli	53—10	52—90
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 15. März.
Wasserstand der Weichsel heute 11 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen

Submission

sollen für das Rechnungsjahr 1878 bis 1879 die bei der Garnison-Verwaltung, dem Proviant-Amt und dem Garnison-Lazareth vorkommenden Bau- und Utensilien-Reparatur-Arbeiten, die Lieferung von Roststäben, Haarbesen, Schrubber und Reisigbesen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin im Bureau der Garnison-Verwaltung auf

Montag, den 18. März 1878

anberaumt und zwar:

a für die **Maurer-, Zimmer-**, und **Dachdecker-Arbeiten** um 10 Uhr Vormittags.

b für die **Tischler-, Schlosser-, Klempner-, Töpfer-** und **Steinsetzer-Arbeiten** um 11 Uhr Vormittags.

c. **Schmiede-, Böttcher-, Stellmacher-, Sattler-, Korbmacher-, Kupferschmiede-** und **Anstreicher Arbeiten**, sowie auf die Lieferung von Roststäben, **Haarbesen**, Borstwische und gewöhnlicher **Reisigbesen** 12 Uhr Mittags.

Die Bedingungen, welche im Bureau der Garnison Verwaltung zur Einsicht ausliegen, müssen vor Abgabe der Offerte gelesen und unterschrieben werden.

Thorn, den 6. März 1878.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Geschnittene

eiserne Absatzstifte

per 50 Kil. mit 15½ Mark offerirt

L. Flemming.

Danzig.

Frische Sendung Biere,

als: Culmbacher, Nürnberger, Pilsener, Osteroder, empfiehlt in vorzüglicher Güte. **A. Mazurkiewicz.**

---

24. März

CONCERT.

Frl. Biba,

Kgl. preuss. Hofopernsängerin,

Frl. Adele aus der Ohe,

Pianistin,

Concertmeister **Wilh. Müller,**

Violoncellist.

Um schnell zu räumen verkaufe **Mauerlatten** 5/5, 6/6, 7/7 sehr billig

Louis Kalischer.

Ein alter Flügelkasten wird zu kaufen gesucht von wem? sagt d. Exp. d. Ztg.

Einen ordentlichen Knaben, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen sucht

Reinhold Lange,

Uhrmacher.

Schuhmacherstraße.

Von Ostern ab beabsichtigen wir einige Knaben, welche die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in Pension zu nehmen.

Geschwister **Mueller.**

Bäckerstr. im Hause des Hrn. Stadtrath **Lambeck.**

---

2. große Pferde-Verloosung

in Inowrazlaw

Ziehung am 17. n. M.

Hauptgewinn W. 10,000 Mark.

Loose, à 3 Mark, empfiehlt

A. Molling, General-Debit, Hannover.

Aepfel

Die bekannten **Dauer-Aepfel** sind wieder eingetroffen, aus der Marienwerderer Niederung, im Keller des **Victoria Hotels** **Steinborn.**

Alte Baumeterialien

als: ganze Ziegel und Stücke, holländische Pfannen, Kreuzhölzer, Latten werden billig in der städtischen Ziegelei verkauft Näheres bei **M. Lowitzki.**

Junkerstr. 251.

Sehe gutes Rindfleisch von sehr fetten Mastochsen zu haben bei

A. Borchardt.

Schülerstraße

Von Ostern ab wird für ein erwachsenes Mädchen ein Pension gesucht. Auskunft ertheilt

R. Steinicke.

Neue Teltower Rübchen

bei **Carl Spiller.**

Pflaumen 25, 30, 40, 50 Pf.

empfiehlt **Carl Spiller.**

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und **Rheumatismus**, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons à 50 ₰ pr. Packet.
Stollwerk'sche Honigbonbons à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Malzbonbons à 20 ₰ pr. Packet.
Stollwerck'sche Gummibonbons à 20 ₰ pr. Packet.

käuflich in Thorn bei **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz,** und Conditor **R Tarrey.**

Krankenzimmer u. Wohnräume

auf gesundheitsgefährliche, zu trockene oder zufeuchte Luft beständig zu controliren, ist das

Klinkerfues'sche

Patent-Hygrometer

des einzig brauchbare und zuverlässige Instrument. Der strengen Wissenschaft genügend, dem Laien verständlich, zeigt es die rel. Feuchtigkeit der Luft direct in Procenten und giebt wichtige Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Wetters der nächsten Zeit. Diesbezügl. Anerk. u. illustr. Prospecte zu Diensten. Preise 15 bis 40 Mark je nach Größe u. Ausstatt. Depots in allen größeren Städten.

Berlin: Otto Clement, Holzgartenstraße.

Wilh. Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente.

Unter pers. Leitung des Prof. Klinkerfues.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich vom 1. April c. ab von Bromberg in Thorn Hundegasse Nro. 244 niederlassen werde, indem ich die dortige

Schmiede

übernehme.

Indem ich mich empfehle, alle in mein Fach schlagende Arbeiten auf das Billigste und Prompteste auszuführen, erlaube ich mir noch besonders auf einen sauberen und guten Hufbeschlag aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

R. Eichstädt

aus Bromberg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Holsatia 20. März. **Wieland** 3. April. **Suev a** 17. April
Lessing 27. März. **Pommerania** 10. April. **Gellert** 24. April
(15) und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u der Westküste Amerikas
Silesia 22. März. **Franconia** 8. April. **Allemannia** 22. April.
und weiter regelmäßig am **8. und 22 jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

Admiralitätstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**) sowie in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

Herr **Emil Bernhardt** in Bromberg,

erhält wöchentlich Waggonladungen von unserem

Kaiser Tafelbier,

Exportbier, Erlanger Brauverfahren,
Lagerbier, Wiener Brauverfahren,

und begiebt dasselbe zu **Originalpreisen** unter Zuschlag der Fracht ab seinen **Eiskellereien oder Bahnhof-Bromberg.**

Deutsche Exportbrauerei in Frankfurt a/O.

Heinrich Hildebrand & Cie.

Kalk! Kalk!

sowie auch Düngerkalk

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin

77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin

Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

In meiner Commandite

83. Breitestraße 83.

neben Herrn **Joseph Prager**

halte ich stets ein jedes Sortiment frischer wohlschmeckender

Honigkuchen

sowie die schönsten Sorten

Confituren

in bester Qualität auf Lager, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, bei etwa vorkommendem Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Herrmann Thomas.

Griechische Original-Weine der Achaïa,

Deutsche Weinbau-Gesellschaft in **Patras,**

allein echt und unverfälscht zu beziehen durch die Hauptniederlage von

W. Knorsch, Wein-Großhandlung, Berlin W., Potsdamerstraße 107a.

Probekistchen zu 9,50 Pfg., 11,75 Pfg., 15,50 Pfg. und 20 Mk. besonders empfohlen. Warnung vor Nachahmungen! Jedes Etiquette trägt die der Gesellschaft verliehenen Preismedaillen.

Beste Dabersche Eßkartoffeln

pr. Pfd. 2½ Pf. bei

Carl Spiller.

Die zur **A. J. Dekuczynski**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände werden zu **äußerst billigen Preisen** ausverkauft, da das Geschäftslokal zum 1. April cr. geräumt werden muß.

F. Gerbis,

Verwalter der Masse.

Weißestraße 68

1 Wohnung parterre, best. a. 4 Zim. Küche u. Zub. vom 1. April zu verm. Näheres bei **Louis Lewin.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen. Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

---

1 Fam.-Wohn. v. 1. April zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bäckerstr. 244 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör zu vermiethen.

Sztuczko.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. Kopernicusstr. 209.

---

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen finden statt:

a) im Bezirke der 1. Compagnie (Culmsee):

Culmsee	25. März	Morg.	9 Uhr
Dorf Birglau	26. „	„	9 „
Alt Steinau	27. „	„	9 „
Schönsee	28. „	„	9 „

b) im Bezirke der 2. Compagnie (Thorn):

Bruschkrug	1. April c.	Morg.	9 Uhr
Gurske	2. April c.	„	9 „
Leibitsch	3. April c.	„	9 „
Thorn (Land)	4. April c.	„	9 „
Thorn (Stadt)	5. April c.	„	9 „

Zu denselben erscheinen Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controlversammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen. Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörde (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controlversammlung rechtzeitig zu beantragen. Dergleichen Entschuldigungsatteste müssen spätestens auf dem Controlplatz überreicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizeiverwalter ꝛc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 6 März 1878.

Königl. Bezirks-Commando

des **2.** Bataillons (Thorn) 4 Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nro 5.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste**, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Oelfarbe Mühlen,
Kitt-Maschinen,
Gewürz- & Droguen-Mühlen,
Kork-Maschinen,
Salben-Mühlen etc.

für Hand- & Dampfbetrieb liefert sehr billig

Wilh. Wenzel.

in Wolfenbüttel.

Sommerroggen

zur Saat in sehr guter Qualität verkauft **Ostrowitt** bei Schönsee; auch sind daselbst

4 starke Arbeitspferde

verkäuflich.

Achtung!

Zur Bequemlichkeit des inserirenden Publikums haben wir eine zweite **Annoncen-Annahmestelle** bei

Herrn Walter Lambeck

eingerichtet. Es werden daselbst Anzeigen bis Mittags 1 Uhr angenommen.

Expedition der Thorn. Ztg.

Es predigen:

Am 17. März.

Dom. Reminiscere.

In der altstädt. evangel. Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Superintendent Markull. Kollekte für arme Studirende der evangel. Theologie in Berlin.

Nachmittags 6 Uhr: Herr Pfarrer Gessel.

Freitag, den 22. März: Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. evangel. Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfar. Schnibbe.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für arme Studirende der Theologie.

In der evangel. luth. Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm

Freitag, den 22. März Abends 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.